Die Redaktion antwortet

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **10 (1958)**

Heft 18

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ist der Fernsehapparat ein Sender und Empfänger: Er sendet, was zu denken ist, und empfängt, was nicht der Norm entspricht. In totalitären Staaten ist das Bild nichts anderes als Tendenz. Wir bemitleiden die armen Russen, die nichts anderes zu sehen bekommen, als den Triumph des Sozialismus.

Warum aber bedauern wir uns nicht selbst? Noch haben wir die Möglichkeit, uns zu wehren -- warum tun wir es nicht?

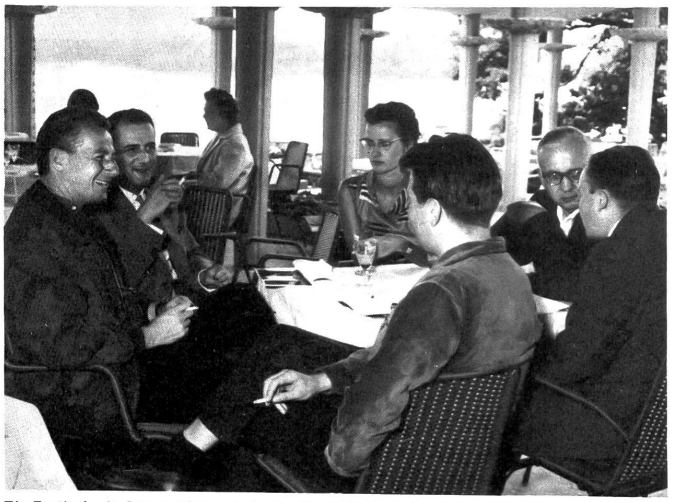
DIE REDAKTION ANTWORTET .

Herrn KS. in Z. - Sie halten unsere Filmkritiken für gut, glauben aber nicht an ihre Wirksamkeit. Es gebe vielleicht manche Leser, die sich darnach richteten und keine Filme besuchten, die wir nicht als gut oder doch annehmbar bezeichnet hätten. Doch haben Sie andrerseits die Feststellung gemacht, dass junge Leute gerade jene Filme bevorzugten, die wir als unmoralisch oder gewalttäig denunziert hätten, und die andern als zu brav und langweilig unbeachtet liessen. Sie suchten und hofften nur auf Aufregendes, Sensationelles. Auf diese Weise würden die Vorteile, welche die Kritiken böten, wieder aufgehoben.

Wir sind gar nicht dieser Ansicht, sondern schon zufrieden, wenn ein nennenswerter Teil der Leser sich nach unsern Kritiken richtet oder sich doch bei ihnen Rat holt. Ob dann andere die Zeitung auch dazu benützen, sensationelle, unmoralische und brutale Filme herauszufinden und zu "geniessen", scheint uns weniger wichtig. Wir pflegen übrigens mit Verdammungsurteilen nach dieser Richtung vorsichtig zu sein, um solche Interessenten nicht auf derartige Filme besonders aufmerksam zu machen. Auch für diese Schläulinge wird übrigens der Zeitpunkt kommen, wo sie die Nichtigkeit solcher Filme und die Schalheit ihrer Aufreizungen bemerken und deren Besuch aufgeben werden. Es macht auch nichts, wenn wir mit unsern Kritiken hie und da auf Widerstand stossen, und unsere Leser anderer Meinung sind. Nichts wäre auch hier ein schlimmeres Zeichen für uns Protestanten, als ein uniformer Herdenbetrieb mit dem Fehlen selbständigen Denkens und eigenen Urteilens. Wenn nur unsere Ansichten überdacht werden! Noch glücklicher wären wir allerdings, wenn etwas geschähe, was Sie in Ihrem Brief nur streifen: dass wirklich gute Filme, die wir nachdrücklich empfehlen, auch wirklich besucht werden. Den guten Film zu fördern, kann nur dadurch geschehen, dass alle Organisationen, denen er am Herzen liegt, für seinen Besuch sorgen, um die Nachfrage nach Qualitätsfilmen möglichst zu erhöhen. Selbstverständlich sollten minderwertige Filme möglichst gemieden werden, doch ist vor allem nötig, die Filmwirtschaft davon zu überzeugen, dass ein Bedarf an hochwertigen Filmen besteht, und sich diese auf die Dauer besser bezahlt machen. Wer unsere Arbeit fördern will, kann dies durch konsequenten Besuch einwandfreier, guter Filme wirksam tun - es sind ihrer nicht allzuviele -, wobei er deren Namen und Art aus unsern Filmkritiken erfahren kann.

Herrn KL. in Z. -Sie haben Bedenken gegen die Tätigkeit eines protestantischen Filmvorführdienstes, wie ihn der Schweiz. Film- und Radioverband betreibt. Der Kern Ihres langen Briefes beruht darin, dass Filme in erster Linie Unterhaltung seien, und dass es sich nicht gezieme, solche unter protestantisch-kirchlichem Vorzeichen zu betreiben. Nur religiöse Filme zu zeigen, habe aber keinen grossen Wert, denn solche Vorstellungen würden doch nur von Leuten besucht, die sowieso schon zur Kirche gehörten.

Sie können versichert sein, dass wir vor zehn Jahren, als wir die Abteilung "Filmdienst" ins Leben riefen, auch diese und verwandte Fragen eingehend besprochen haben. Es können hier nicht alle Gesichtspunkte angeführt werden, die uns zu der Gründung veranlassten, aber so einfach, wie Sie die Dinge sehen, liegen sie nicht. Die Frage zB. ob Filme für dauernde Evangelisation Verwendung finden können, wird verschieden beurteilt, und wird übrigens (nicht zum ersten Mal) Gegenstand kommender Beratungen auf internationaler Basis bilden. Selbstverständlich ist es nicht Aufgabe unseres Filmdienstes, blosse Unterhaltung mit Filmen zu betreiben, auch nicht sogenannte "gehobene". Auch hat er nicht Problemfilme aller Sorten anzubieten. Er steht im Dienst der Kirche, er hat ihr den Film in richtiger Form dienstbar zu machen. Deshalb setzt er nur Filme ein, die entweder einen Punkt des christlichen Glaubens herausstellen, die Gemeinden über ein bedeutsames Problem in unserm Sinne zu informieren, oder über Verhältnisse und Zustände, welche sie interessieren müssen (zB. über kirchliche Arbeit in andern Ländern oder der Geschichte usw.)



Ein Festival wie Locarno hat auch die Funktion, Fachleute in vermehrten Kontakt zu bringen. Hier sitzen Verleiher, Filmjournalisten, Verbandsfunktionäre und Filmarchiv-Leute an einem Tisch. In der Mitte die Präsidentin der Jury für Kurzfilme, Judith Burckhardt (Basel).

Selbstverständlich hat die Kirche weltoffen zu sein, geistige Enge und Einseitigkeit dürfen bei uns nicht aufkommen. Wir dürfen keinesfalls ein Ghetto bilden. Die Filme sollen sich nicht nur an die "Frommen" richten, an die Kirchenchristen, damit diese einmal mehr unter sich sind. Diese Weltoffenheit muss deshalb die Filme bestimmen, jedoch nicht zur blossen Unterhaltung. Wir müssen dabei den Mut haben, auch ausgesprochen kirchliche Spezialfilme zu führen, zB. Missionsfilme, auch auf die Gefahr hin, dass man uns als weltfremde Outsider betrachtet. Denn auch das ist Dienst an der Gemeinde. Beide Arten Film, der spezifisch kirchliche so gut wie der weltoffene, müssen im erwähnten Rahmen gepflegt werden. Bloss künstlerisch wertvolle Filme ohne bestimmte Aussage von Rang haben bei uns keine Existenzberechtigung.

EVANGELISCHER RADIOSENDER .

Dieses Projekt findet steigende Zustimmung. Solche sind aus 31 Ländern eingetroffen. Alle sind damit einverstanden, dass er in der Schweiz errichtet wird. Von Amerika aus wurde bereits Sendezeit in mehrern europäischen Sprachen zu kaufen gesucht.

Der französische Pfarrer Jacques Maury, zurück aus Südamerika, berichtet, dass das starke Anwachsen des Protestantismus in diesem Erdteil stark auf die ausgedehnte Verwendung von Radiosendungen zurückzuführen sei. In Quit befindet sich zB. ein protestantischer Sender, der während 24 Stunden, dh. unaufhörlich, sein Programm in den Hauptsprachen der Welt ausstrahlt.

UNITED ARTISTS zeigt demnächst in allen schweiz. Filmtheatern
«Witness for the Prosecution»
mit Charles Laughton, Marlene Dietrich
Regisseur: Billy Wilder

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV, Luzern, Brambergstr. 21. Chefredaktion: Dr. F. Hochstraßer. Programmteil: Pfr. W. Künzi, Bern.
Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.25, vierteljährlich Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp. Postscheckkonto III 519.
Administration und Expedition: «Film und Radio», Laupen bei Bern. — *Druck:* Polygraphische Gesellschaft, Laupen (Bern).
«Film und Radio» erscheint vierzehntäglich.
Inseratenannahme: Film und Radio, Brambergstr. 21, Luzern. *Insertionspreise:* Die 70 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 65 Rp.

A.Z. LAUPEN-BERN